

Jesus und das Geld (Jesus-Reihe # 3)

Gemeinde: TRCK

Datum: 15.10.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Wir stecken ganz am Anfang einer neuen Predigtreihe, von der ich nicht weiß, wie lange sie werden wird, aber von der ich mir erhoffe, dass sie uns prägen wird. Eigentlich denke ich, dass – wenn uns diese Reihe nicht prägt – dann kann uns nichts prägen.

Die Reihe heißt Jesus-Reihe.

Im ersten Teil haben wir uns anhand von Hebräer 1,1-4 Jesus angeschaut. Mir war wichtig, dass wir verstehen, was Jesu so besonders macht.

Fakt 1: Alles gehört Jesus.

Fakt 2: Jesus ist der Schöpfer des Universums

Fakt 3: Jesus offenbart als Mensch den Charakter Gottes auf vollkommene Weise

Fakt 4: Jesus erhält alle Dinge (und wird sie entsorgen und erneuern)

Fakt 5: Jesus hat uns von unseren Sünden gereinigt.

Fakt 6: Jesus sitzt auf dem Ehrenplatz des Himmels zur Rechten der Majestät.

Fakt 7: Jesus ist der Sohn Gottes. Er hat den Namen über alle Namen. Er ist die wichtigste Person im Universum.

Das sind alles theologische Wahrheiten, und man kann sie wunderbar für die eigene Anbetung verwenden und Jesus groß machen. Meine Sorge ist nur, dass wir dabei stehen bleiben. Wir bewundern Jesus und freuen uns über seine Größe, aber wir vergessen darüber vielleicht ganz schnell, dass Jesus gekommen ist, um uns nicht nur zu zeigen *wie* Gott ist, sondern um uns einzuladen, ein Leben zu führen, das in einem bestimmten Sinn *göttlich* ist, also Gott entspricht. Er will nicht nur, dass wir ihn bewundern, sondern dass wir ihm nachfolgen. Als Jesus auf dem Wasser geht, lädt er Petrus ein, dasselbe zu tun. Wir dürfen wandeln, wie er gewandelt ist. Aber dazu müssen wir glauben, dass sein *Leben* uns etwas zu sagen hat. **Ist Jesus der mit den klugen Sprüchen oder ist Jesus der mit dem klugen Leben?** Die Frage lautet: Kann ich an Jesus glauben, ohne so zu leben, wie er gelebt hat? Und wir merken instinktiv, dass das nicht geht. Wer an Borussia Dortmund glaubt, der läuft nicht mit einem Bayern T-Shirt rum. Wer an Wer an

vergangene Ernährung glaubt, den findest du nicht im Internet auf der Seite: meinmetzger.de. Und das gleiche gilt für Christen. Der Apostel Johannes bringt es ziemlich sauber auf den Punkt.

1Johannes 2,6: Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig (i.S.v. verantwortlich), selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.

In Jesus bleiben = Christ sein, in enger Gemeinschaft mit Jesus leben. Wer behauptet, Christ zu sein, der ist dafür verantwortlich, dass er nach dem Vorbild Jesu lebt. Es ist eine logische Konsequenz. Wer sagt, dass er Diät macht, der muss weniger essen; wer sagt, dass er einen Job sucht, der muss Bewerbungen schreiben... logische Konsequenzen... und wer sagt, dass er Christ ist, der ist schuldig sein Leben am Leben Jesu auszurichten. Alles andere wäre Lüge. Und deshalb finde ich eine Jesus-Reihe für mich persönlich total spannend. Denn eins muss uns klar sein: Wir wollen vielleicht vieles, aber uns ändern... das wollen wir meistens nicht. Aber genau das müssen wir, wenn wir uns mit Jesus beschäftigen. Er wird uns mit seinem Leben provozieren und unser Fleisch und unsere Trägheit herausfordern. Er wird machen, dass wir uns unwohl fühlen, weil wir falsche Sicherheiten und einen deutschen Lebensstandard nicht so einfach hergeben. Auch nicht für Jesus. Ich glaube, eine Jesus-Reihe wird uns gut tun, weil sie uns weh tut. Jedenfalls hoffe ich das für mich selbst.

Thema heute: Jesus und das Geld

Und bevor ich in das Thema einsteige, noch einmal die Vorbemerkung: Mir geht es nicht um eine umfassende Abhandlung, ich will nur anhand von 2-3 Bibelversen zeigen, wie Jesus zu einem Thema steht, damit wir uns fragen können, ob es bei uns anders ist. Es geht um die groben Linien. Wie geht Jesus mit einem Thema um? Ganz grundsätzlich?

Also: Wie wichtig ist ihm das Thema *Geld*?

Und die Antwort lautet: gar nicht. Es ist ihm für sich selbst einfach nicht wichtig. Sein Denken dreht sich – soweit wir das lesen – kein Stück um Themen wie Gehalt, Versorgung, Spendeneingänge, Sicherung des Lebensstandards usw. Wir lesen an keiner Stelle, dass er sich Sorgen macht, wovon er morgen leben soll, dass er irgendeinen reichen Neubekehrten um Almosen für seinen Dienst anbettelt oder dass er den Jüngern Anlagetipps gibt, wie sie die Spenden klug verdoppeln könnten. Das ganze Thema Geld spielt bei ihm in seinem Leben so gut wie keine Rolle.

Es ist sogar so, dass Jesus ein sich Zersorgen über Fragen wie „Was sollen wir (morgen) essen? Was sollen wir (morgen) trinken? Was sollen wir (morgen) anziehen?“ (Matthäus 6,31) für heidnisch hält, für einen Ausdruck von Kleinglauben, weil unser himmlischer Vater weiß, was wir brauchen.

Und er gibt im Hinblick auf Nahrung, Kleidung und Wohnung¹ den Tipp:

Matthäus 6,33.34b: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden. So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Das ist das Motto, nach dem Jesus gelebt hat, und wonach wir leben können/ dürfen/ sollen/ müssen? Arbeite da, wo Gott dich hingestellt hat, mit deinen Gaben, mit allem Fleiß, sei nicht faul, sondern hingegeben und baue mit deinen Gaben Gottes Reich und entwickle in deinem Leben ganz praktisch Gottes Gerechtigkeit – (im Kontext) bete, faste, kümmere dich um Arme, spende viel, vertraue der Versorgung Gottes, sei vorsichtig vor Selbstgerechtigkeit und falschen Propheten... bleib auf dem schmalen Weg Richtung ewiges Leben und Gott kümmert sich um den Rest.

So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Heute leben. Heute mit aller Kraft Gutes tun, Gottes Reich bauen, schauen, wo Gott mich heute benutzen will und erleben, wie Gott mir das gibt, was ich in seinen Augen brauche.

Und wenn Gott mich in die Wüste führt und mich hungern lässt? Genau das hat Jesus ja erlebt. Dann werde ich hungern. Viel wichtiger als ein voller Magen – oder wir würden sagen: gestillte Grundbedürfnisse – ist unsere praktisch gelebte Abhängigkeit von Gott. Die Fähigkeit, Gottes Stimme zu hören und das zu tun, was sein Wort sagt... egal wie es sich anfühlt. Gott weiß, was wir wann brauchen, und er wird es uns geben, wenn es dran ist. Oder er wird uns ganz bewusst in Zeiten der Not und des Mangels führen, aber nicht, weil er uns vergessen hätte oder nicht wüsste, dass wir Hunger haben! Es sind Zeiten der Prüfung und der Festigung unseres Glaubens, Zeiten, die wir brauchen, weil wir in Gottes Schweigen Ausharren lernen müssen und in seiner Nähe Trost finden dürfen.

Geld spielt in Jesu Leben eine total untergeordnete Rolle, weil er Gott, den Vater, als seinen Versorger sieht.

Ich würde sogar soweit gehen, zu sagen, dass Jesus mit Geld nicht viel zu tun haben wollte.

Lukas 12,13-15: Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile! Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich als Richter oder Erbteiler über euch eingesetzt? Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

¹ Der Begriff *anziehen* (Matthäus 6,25) umfasst Kleidung und Wohnung.

Knatsch in der Familie. Erbstreitigkeiten. Und der, der sich übergangen fühlt, bittet Jesus darum, dass der sich für ihn einsetzt. Eigentlich verständlich! Und Jesus macht ganz unmissverständlich klar, dass er damit nichts zu tun haben will! Warum?

Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

Für Jesus gibt es Dinge, die wichtiger sind als mein Recht in einer Erbstreitigkeit! Und das ist, dass ich mich hüte vor Habsucht! Und dass ich mich hüte vor dem Gedanken: Viel Geld haben ist es, worauf es im Leben ankommt. Das, was meinem Leben Bestand gibt, Sicherheit gibt, Wert gibt, ist *nicht* mein Bankkonto! Und wenn wir in Lukas 12 weiterlesen erzählt Jesus die Geschichte von einem reichen Bauern, der eine unglaublich gute Ernte einfährt, so viel, dass er nicht mehr weiß, wohin mit seinen Erträgen. Und alles, was ihm einfällt ist, größere Scheunen zu bauen und sich darüber zu freuen, dass er auf Jahre hinaus ausgesorgt hat. Ganz so als ob mein Leben das wert ist, was ich besitze. Und was sagt Gott zu dem reichen Menschen in der Geschichte?

Lukas 12,20.21: Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein? So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.

Ich habe gesagt, dass Geld für Jesus eine total untergeordnete Rolle spielt, weil er Gott, den Vater, als seinen Versorger sieht. Er kennt die natürliche Tendenz des menschlichen Herzens, habsüchtig zu sein und immer mehr haben zu wollen. Und das, obwohl wir nicht wissen, wann wir sterben werden. Aber Jesus kennt noch etwas: reich sein im Blick auf Gott. Ich kann Schätze auf der Erde sammeln oder einen Schatz im Himmel. Und Jesus warnt seine Jünger vor dem Schatz auf der Erde. Je mehr wir haben, desto mehr wird unser Herz daran hängen, desto schwieriger wird es für uns sein, alles für Gott aufzugeben. Aber genau dazu sind wir berufen: Jesus nachzufolgen, alles für ihn aufzugeben, unser Leben mit seinen Möglichkeiten für Jesus und für Gottes Reich einzusetzen.

Jesus war materiell arm und es war ihm überraschend egal, aber er hat uns vorgemacht, wie man sich Schätze im Himmel sammelt, wie man reich ist im Blick auf Gott. Und das war ihm nicht egal!

Wir erleben Jesus und wir erleben einen hochbegabten jungen Mann, der bis zum letzten Atemzug alles, was er hat, in die eine Mission investiert, für die er auf die Erde geschickt wurde. Sein Lebensweg war von Abhängigkeit geprägt. Er hat kein Problem damit, dass Frauen ihn finanzieren (Lukas 8,3) oder dass Gott das benötigte Geld im Maul eines Fisches schickt (Matthäus 17,27). Er hat kein Problem damit, wenig zu haben, sogar zu hungern und zu keinem Zeitpunkt klagt er über seinen bescheidenen Lebensstandard.

Alles, was ihm wichtig ist, das ist Gott. Und um es mehr in der Sprache des Finanzwesens zu sagen: Alles, was ihm wichtig war, war sein Schatz im Himmel. Er will Gott gefallen, Gott verherrlichen, Gottes Reich bauen. Der Rest ist ihm ziemlich egal.

Und ich finde das ziemlich interessant. Für mich ist Geld, v.a. Rente, gerade ein großes Thema! Ich frage mich immer mal wieder, ob ich irgendwie noch klüger vorsorgen sollte. Dann merke ich aber auch, dass ich eigentlich nicht weiß wie. Und so geht das Thema in meinem Kopf hin und her. Bis jetzt kommt mein Denken immer an demselben Punkt an und zur Ruhe. Bei Jesus. Ich schaue mir an, wie er im Vertrauen auf Gott gelebt und sein Leben ganz in die Sache Gottes investiert hat. Und mein Eindruck ist, dass es nirgends mehr Sicherheit gibt als in einem Lebensstil, der Jesus imitiert. Ein Lebensstil, der völlig mit dem zufrieden ist, was er hat, solange ich durch mein Leben Gott verherrlichen darf. Ein Lebensstil, der die Habsucht des menschlichen Herzens kennt und sich kein bisschen danach ausstreckt, reich werden zu wollen (Sprüche 23,4). Ein Lebensstil, der gern andere beschenkt und ihnen mehr als nur das Materielle gibt. Ein Lebensstil, der diese Welt in ihrer Endlichkeit, Einseitigkeit und Verlorenheit bloß stellt, der die Welt benutzt, aber sich nicht an sie verliert, der Gutes genießt, aber niemals den Genuss vergöttert, sondern Gott, der uns alles Gute schenkt. Ein Lebensstil, der Armut umarmt, wenn er andere dafür reich machen kann, der Mangel akzeptiert, wenn Gott nur mit seinen Plänen zum Ziel kommt. Am Kreuz hängt ein Mensch, splitterfasernackt und bettelarm und doch in den Augen Gottes gekrönt mit Herrlichkeit und unermesslich reich. Das eine ist, was wir sehen, das andere ist die Realität. Und so macht mir Jesus persönlich Mut, gespannt in eine Zukunft zu blicken, für die ich nach menschlichen Maßstäben suboptimal vorgesorgt habe, weil ich sehe wie er selbst als mein Vorbild gelebt hat. Weil ich fest davon überzeugt bin, dass, hätte man Jesus nach seinem Verhältnis zum Thema Geld gefragt, er diese Punkte gebracht hätte:

1. Kümmere dich um Gottes Reich und darum, dass dein Leben heilig und gerecht ist, und mach dir keine Sorgen um deine Versorgung.
2. Pass auf, dass dein Herz nie mehr will, als Gott dir gibt. Wie es in den Sprüchen heißt: Ein fröhliches Herz hat ein ständiges Festmahl (Sprüche 15,15).
3. Investiere deinen Besitz klug in die Dinge, die Gott wichtig sind² in Gemeinde, Mission, Evangelisation, Projekte für Arme und Kranke. Schau, dass du einen großen Schatz im Himmel hast.

² Lukas 16,9